

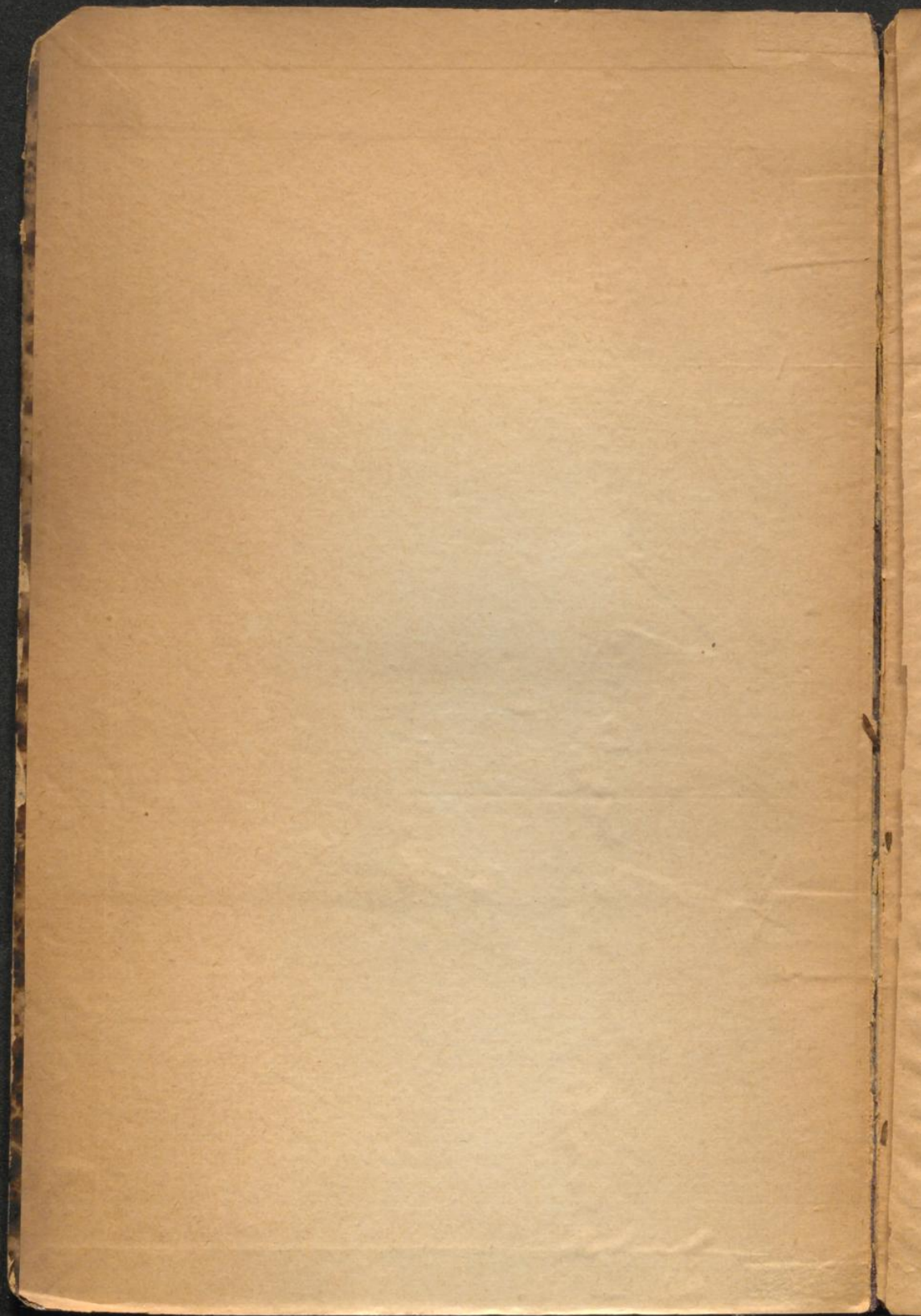
Wiener Stadt-Bibliothek.

11588

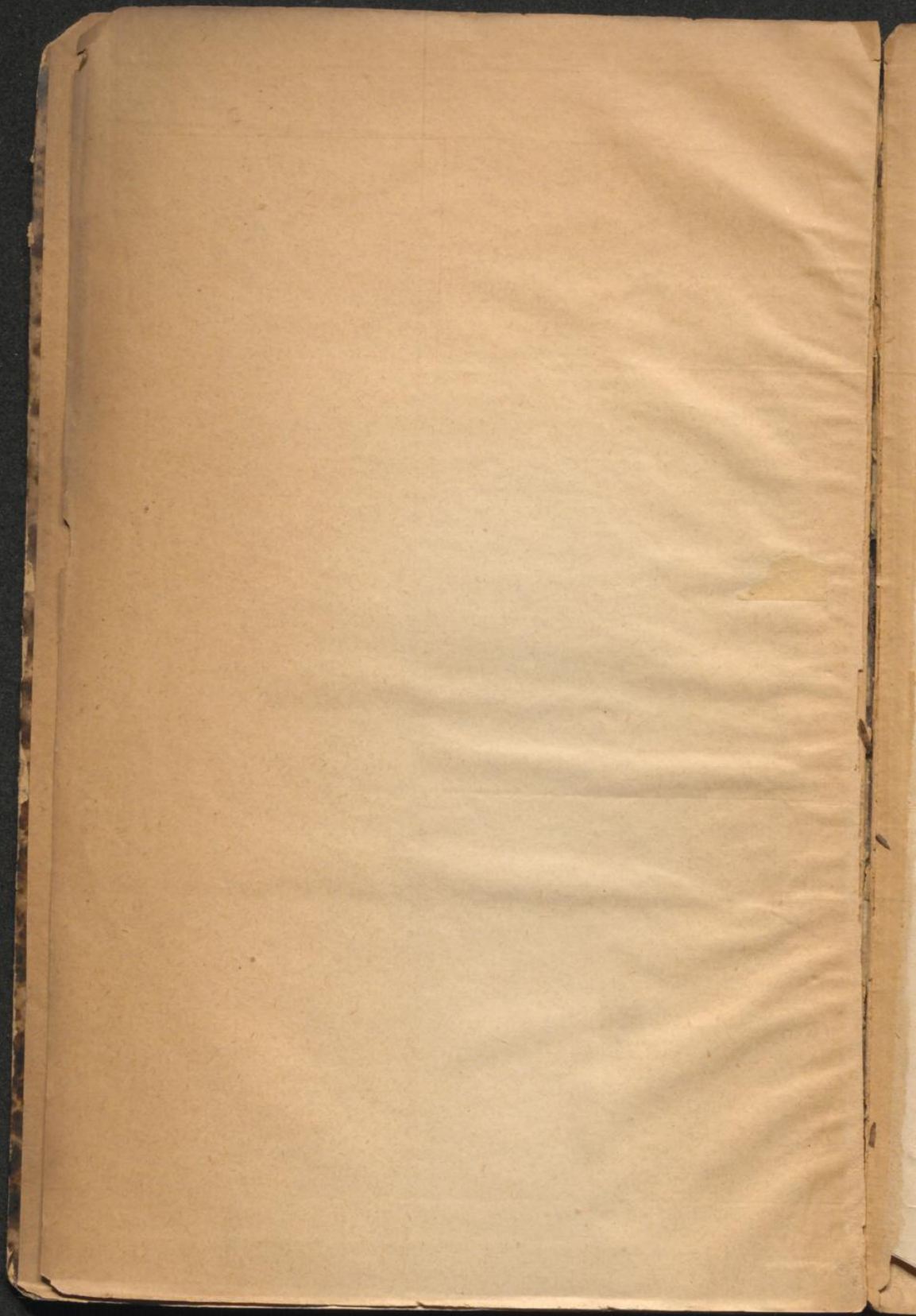
A



Akademie der
Tonkunst.



u
c
u
e
g
v
'
e
n
h
k
d
r
k
w
s
li
d
i
g
t
s
r
n
i
A
c
e
n
u
l
Z
u
l



A U F R U F

zur Subscription für die Begründung einer

AKADEMIE DER TONKUNST in Wien.

Wo der Sinn für Musik er stirbt, da bricht der Barbarismus herein. Wo die Tonmuse schweigt, da ist die menschliche Gesittung im Erlöschen. Denn die Musik, diese Himmelstochter ist es, welche das Düstere des Lebens erhellt; sie ist es, welche das menschliche Gefühl erweckt und belebt, welche im Leide Trost, im Schmerze Milderung schafft, in der Freude die Lust verdoppelt; sie ist es, welche im Kampfe begeistert, im Dome erhebt und am Grabe an Jenseits mahnt; sie ist es ferner, welche den Menschen bildet und ziert, ihm das gesellige Leben öffnet; sie ist es, welche den Künstler nährt; sie ist es endlich, welche den Menschen in den Tempel der Kunst, in den Tempel des Ruhmes und der Unsterblichkeit führt. Und wer ist es wohl, den Musik nicht jemals beseligte, dem sie nicht einst süsse Stunden gewährte?

Die aufgewühlten Wogen der Zeitereignisse haben die Kunst, haben die Pflege der musikalischen Bildung in den Hintergrund gedrängt; doch der tobende Strom hat sich wieder zum friedlichen sanften Wellenspiegel geglättet, die schöne Zeit ist wiedergekehrt, wo die edleren, die zarten Gefühle der Menschenbrust sich nach Befriedigung sehnen.

Eine mächtige Erinnerung taucht wieder wie ein mahnender Geist auf aus der Geschichte der deutschen Musik und entrollt sich verjüngt unserem geistigen Auge. Die glänzenden Sterne erster Grösse, mit welchen Deutschland und namentlich Oesterreich den musikalischen Kunsthimmel schmückte, ziehen wieder leuchtend vorüber. Handel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, sind es vor Allem, welche die Strahlen in alle Welt trugen. Deutsche Musik hob sich zur klassischen und thronte bisher auf unerreichter Höhe.

Wollen wir nun den glänzenden Sieg unserer Väter in der Kunst fahren lassen und feige zurückweichen und heruntersteigen von den leuchtenden Höhen in die verflachte Oede? Wollen wir den Ruhm, welchen sich Oesterreich in der musikalischen Welt errungen, versinken lassen im stagnirenden Grabe der Unthätigkeit? Während unsere Väter so Grosses geleistet, während die bildende Kunst mit aller Kraft und Anstrengung mit dem erfreulichsten Erfolge sich entfaltet und im Publikum wie bei der Regierung die wärmste Unterstützung findet, will da die Musik, welche seit Jahrtausenden die menschlichen Herzen bezauberte, welche einst in Orpheus Klängen die Thiere des Waldes bezwang, will da die Edelste der Künste die Hände in den Schoos legen und thatlos dem Verfall ihrer Bürger und Jünger zusehen? Sind wir nicht verpflichtet, aus dem Erbe unserer Väter Früchte für die Gegenwart, für die Nachwelt zu ziehen?

Wien — die kaiserliche Residenz — die Hauptstadt eines grossen, neu erstarkenden, freien, vorwärts ringenden Kaiserreiches — eine der Grossstädte Europa's — die Metropole der Kunst; Wien, bisher ein leuchtender Punkt im Gebiete der Tonkunst, der Sitz so vieler Künstler erster Grösse, der Sitz so zahlreicher warmer Musikfreunde, der Sammelpunkt klassischer musikalischer Bildung, — der Sitz der östr. Gesellschaft der Musikfreunde — Wien soll und darf hier nicht unthätig bleiben, — Wien soll und muss nun vorangehen und eine musikalische Bildungsanstalt zu erlangen suchen, welche geeignet ist, den ehrenvollen Ruf Oesterreichs zu erhalten und ihn durch zeitgemässe fortschreitende Entwicklung des musikalischen Geistes zu erhöhen.

Die traurige Thatsache, dass eine solche Bildungsanstalt — einer der schönsten Edelsteine im Kranze der Kunst-Institute — gegenwärtig in Wien nicht bestehe, fordert daher zur energischen unaufgehaltenen Thätigkeit in dieser Sphäre auf.

Das gefertigte provisorische Comité hat es nun gewagt, die Gründung eines solchen Institutes anzuregen, die Fundamente zum Baue dieses grossen Werkes herbeizuschaffen, sie in einen tragfähigen Boden zu fügen und den Bau zur Vollendung zu leiten. Es ist — wir erkennen es wohl — ein kühnes Unternehmen. Allein frischer Muth, der beste Wille und der Moment der Nothwendigkeit lassen uns die Schwierigkeiten übersehen. Der gün-

stige Erfolg des ersten Schrittes in dem Feste: „Erinnerung an Haydn“, die freundliche Theilnahme, mit welcher das Unternehmen beehrt wurde, der allgemeine Anklang, den dasselbe bisher gefunden, feuern uns an, rüstig an's Werk zu schreiten.

Viele der ersten Künstler und Kunstnotabilitäten, thätige, für die Musik begeisterte und tüchtige Männer haben sich dem Unternehmen angeschlossen, ihre Talente, ihre Thatkraft demselben zugesichert; hochherzige Mäcenaten der Kunst haben ihre materielle Unterstützung zugesagt; die schirmende unterstützende Hand des hohen Ministeriums ist dem Unternehmen geboten.

Um das Institut nun in Bälde und in der beabsichtigten grossartigen, der Residenz würdigen und zweckdienlichen Anlage ins Leben zu rufen, um dasselbe ferner nicht einem unstäten, wankenden Schicksale Preis zu geben, um demselben daher eine nachhaltige Dauer und Entwicklungsfähigkeit zu sichern, werden — wir haben es wohl erwogen — ausreichende Mittel erfordert.

Es handelt sich nun im Sinne der in Bezug auf dieses Unternehmen erlassenen Entscheidung des hoh. Unterrichts-Ministeriums vorerst darum, durch Privatmittel das Fundament zu schaffen, und die Unternehmung zu konsolidiren. Die Ergänzung und Ausführung wird durch die für diesen Fall zugesagte Unterstützung der hohen Regierung ermöglicht werden.

Das gefertigte prov. Comité erlaubt sich demnach, an den gewohnten Kunstsinn des geehrten Publikums zu appelliren und dasselbe mit dem Kerne der Unternehmung und mit der Gestaltung des zu gründenden Institutes in dem folgenden gedrängten Programme bekannt zu machen, in welchem die Grundzüge dargelegt sind, über die sich das prov. Comité geeinigt und die bei Errichtung der beabsichtigten Anstalt vorzugsweise geltend gemacht werden sollen.

P r o g r a m m.

Das ursprünglich von der Unternehmung beabsichtigte Institut eines österr. Conservatoriums der Musik soll mit Hinblick auf den Zweck der höhern Kunstausbildung unter dem Namen „einer Akademie der Tonkunst in Wien“ begründet werden, und soll eine selbständige, gemeinnützige Kunstanstalt bilden. Deren Kreis soll kein bloss lokaler sein, sondern alle Kronländer des Kaiserreiches umfassen.

Im Allgemeinen soll dieses Institut zum Zwecke haben:

1. dem Kunstfache der Musik vom Standpunkte des Fortschrittes aus eine selbstständige Stellung, eine höhere Geltung und einen geistigen Schwung zu verschaffen; —
2. den Kunstsinn für Musik zu verbreiten und zu beleben; —
3. den Geschmack in der Musik durch Entwicklung einer guten, gründlichen Schule zu bilden; —
4. die deutsche Schule in der Tonkunst wieder zu heben, — und den musikalischen sowol vorbereitenden als höheren Unterricht talentvollen Schülern aus allen Ständen möglichst zugänglich zu machen. —

Insbesondere wird sich die Akademie zum Ziele setzen:

a) Durch Gewinnung musikalischer Notabilitäten in den Lehrkörper die Garantie für eine ausgezeichnete und gründliche Bildung der Talente zu bieten.

b) Es wird weiters die Ausbildung tüchtiger ausübender Organe für die vorzüglichsten Fächer der Vokal und Instrumental-Musik mit besonderer Bedachtnahme auf Composition, Orgel, ferner auf Gesang und auf jene Zweige der Tonkunst, wo sich Mangel an tüchtigen Individuen, zeigt, zu bewirken suchen.

c) Nicht minder wird es das Ziel der Akademie sein, aus talentvollen, hervorragenden Zöglingen wahre Künstler im dramatischen, oratorischen, kirchlichen und im Konzert-Fache zu ziehen.

d) Die Sorge der Anstalt wird es ferner sein, einen Grundstock zur Nachbildung gründlicher, geschulter Musik-

lehrer zu legen und den musikalischen Unterricht überhaupt durch Herausgabe von Lehrbüchern über die zweckmässigsten und neuesten Lehr-Methoden zu haben.

e) Das Institut wird selbst die Hand dazu bieten, um einerseits für die in demselben ausgebildeten Individuen, welche sich der Musik völlig widmen und sie auch zu ihrem Nahrungswege wählen, ein **Engagement**, ein Unterkommen zu vermitteln und andererseits jenen Personen und Kunstkörpern, welche tüchtige Musiktreibende, Musiklehrer und Künstler suchen, solche aus seiner Mitte zu verschaffen.

f) Die Akademie soll zudem auch einen Vereinigungspunkt, eine Korporation für Künstler, Professoren und Schriftsteller im Fache der Musik und auf diese Weise eine musikalische Autorität Oesterreichs in der Tonkunst bilden.

Um diesem hohen Kunstziele zuzustreben, wird je nach den Mitteln, nach der Ausdehnung und Entwicklung des Institutes dahin getrachtet werden, durch Unterricht in der einschlägigen Sprachenkunde, Deklamatorik, Mimik, Ästhetik, Geschichte und Literatur der Musik, so wie durch Kompositionslehre und durch das Studium klassischer Musik auf die höhere Ausbildung der Schüler möglichst hinzuwirken, um Wien so eine Volks- und eine Hochschule der Tonkunst geben zu können.

Die Leitung der Akademie wird sich in eine artistische und in eine administrative theilen. Die Rechnung und Gebahrungsweise wird alljährig **öffentlich** dargelegt werden.

Die Aufnahme der Schüler soll theils unentgeltlich theils gegen mässiges, leicht erschwingliches Unterrichtsgeld stattfinden. Die Mittel zur Gründung und Erhaltung der Akademie sollen durch einen zinstragenden Fond, durch jährliche Unterstützungs-Beiträge im Wege der Subscription, durch Unterrichtsgelder und durch den in Aussicht stehenden Staatsbeitrag der hoh. Regierung geschaffen werden.

Die Unternehmung beabsichtigt die Akademie, wenn es die entsprechende Theilnahme des Publikums ermöglicht, und wenn nicht besondere Hindernisse entgegen treten — mit dem Beginne des nächsten Jahres zu eröffnen.

Das prov. Comité wird übrigens bis zu diesem Zeitpunkte nicht entstehen, in allen seinen weiteren Schritten den Weg der Öffentlichkeit zu gehen, indem es fest überzeugt ist, dass das Institut nur unter dem Schutze des öffentlichen Vertrauens zur Reife gelangen und zur Blüte gedeihen könne.

Das prov. Comité beabsichtigt auch keineswegs, ein individuelles Projekt in die Wirklichkeit zu fördern; ~~noch~~ es will ein gemeinnütziges, aus den Zeitbedürfnissen wie aus den gewonnenen Erfahrungen hervorgehendes Institut ins Leben rufen.

Das prov. Comité wird daher seiner Zeit den ausführlichen Entwurf der Statuten der Öffentlichkeit übergeben, und wohlmeinende Andeutungen oder Winke, welche demselben im Wege der Presse oder durch schriftliche, oder mündliche Mittheilungen kunstcompetenter und erfahrener Männer zukommen werden, gerne und dankbar annehmen und bei Feststellung der Errichtung des Institutes benützen.

Subscriptions - Bestimmungen.

Das geehrte Publikum wird hiemit zur Theilnahme an der, zur Gründung einer Akademie der Tonkunst eröffneten Subscription für Fonds- und für jährliche Unterstützungs-Beiträge, eingeladen.

In Absicht auf diese Subscription gelten folgende Bestimmungen:

1. Der geringste Fondsbetrag entfällt mit 10 fl. C.M. der geringste jährliche Unterstützungsbeitrag mit 5 fl. C. M.
2. Es kann ein Fondsbeitrag allein, eben so ein jährlicher Un-

terstützungsbeitrag allein für ein oder mehrere Jahre, subscribirt werden.

3. Der Fondsbeitrag wird ein für allemal erlegt. Die jährlichen Unterstützungsbeiträge werden jährlich in dem subscribirten Betrage vorhinein zu entrichten sein.

4. Jene Gönner, welche einen Fondsbeitrag von wenigstens 20 fl. oder darüber und nebstdem einen jährlichen Unterstützungsbeitrag von wenigstens 5 fl. oder darüber auf 6 nacheinander folgende Jahre subscribiren, werden als Gründer in die Matrikel der Akademie eingetragen und veröffentlicht.

5. Diese Gründer so wie auch jene Subscribenten, welche einen jährlichen Unterstützungsbeitrag von wenigstens 10 fl. oder darüber auf 6 nacheinander folgende Jahre leisten, erhalten das Recht, einen geeigneten, von ihnen bezeichneten Schüler der Akademie zur unentgeltlichen Aufnahme nach der Priorität vorzuschlagen so weitdiess die bestimmte Anzahl der Schüler zulässig macht. Die Aufnahme wird in diesen Fällen, wenn nicht besondere Hindernisse oder Bedenken nach den Statuten dagegen obwalten, nicht verweigert werden.

6. Die P. T. Subscribenten wollen gefälligst auf dem Bogen Namen, Charakter, Wohnort, und bei jährlichen Unterstützungsbeiträgen auch die Bemerkung beifügen, für wie viel Jahre die Leistung zu gelten habe.

7. Die Subscriptionsbeträge, welche sogleich erlegt werden wollen, werden im Comptoir der Wiener Zeitung bei Herrn Michael Edlen von Rambach angenommen. Seiner Zeit wird sodann die Einsammlung der noch nicht einbezahlten Subskriptions-Beträge durch einen eigenen mit dem Beglaubigungsschreiben des pr. Comité's versehenen Bestellten, veranlasst werden.

Beträge von P. T. Subscribenten ausserhalb Wiens, wollen durch die k. k. Post franco an den Rechnungsführer des prov. Comité's Herrn Sebastian Schamberger eingesendet und an die Kanzlei des Theaters an der Wien adressirt werden.

8. Die eingezahlten Subscriptionsbeträge werden bis zur Realisirung des Institutes unter der Anzeige an die betreffende Behörde bei der n.ö. Sparkasse deponirt werden. Ueberhaupt wird von dem prov. Comité über die Gebahrung der eingeflossenen Gelder öffentliche Rechnung gelegt und zugleich ein Verzeichniss der Subscribenten sammt den erlegten Beträgen bekannt gemacht werden.

Subscriptionsbögen liegen sowohl im Comptoir der Wiener Zeitung bei Herrn Michael Edlen von Rambach, als auch in allen Kunst- und Musikalien-Handlungen auf.

Auskünfte in Angelegenheit der Unternehmung werden in der Musikalienhandlung des Herrn Franz Glöggel, Stadt, unter den Tuchlauben Nr. 558 zum rothen Igel, ertheilt.

Das prov. Comité erlaubt sich, die Förderung und Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens den Redaktionen der öffentlichen Blätter, den Gemeinde-Vorständen, den Hausinhabern, so wie überhaupt allen Kunstfreunden mit der Bitte ans Herz zu legen, sich die Verbreitung dieses Aufrufes und die Ermunterung zur Subscription in ihren nächsten Kreisen im Interesse der Kunst möglichst angelegen sein zu lassen, und dadurch zu dem Gelingen des edlen und schönen Zweckes hochherzig mitzuwirken.

Mitbürger Oesterreich's! Mitbürger Wien's! Freunde der Musik! lassen Sie diese herzlichen uneigennützigen Worte nicht fruchtlos verklingen. Es gilt eines der edelsten Güter des Lebens — die musikalische Bildung — es gilt den Ruhm Oesterreichs — die Ehre Wien's in der musikalischen Welt.

Das prov. Comité.

Benedikt Freiherr v. Pasqualati,
Vorstand.

G. Barth.
Jos. Böhm.
Franz Glöggel.
G. Hellmesberger.
Jos. Merk.
Franz Pitner.

Bened. Randhartinger.
Seb. Schamberger.
Sig. Thalberg.
Jak. Uhlman.
J. Jul. Wagner.